

WDR Sinfonieorchester Köln

Andris Poga Leitung

Seohyun Kim Violine

Daniel Müller-Schott Cello

28.02.26
Bielefeld

Rudolf-Oetker-Halle

SCHÖNEBERG

KONZERTBÜRO
SCHÖNEBERG



Vorschau Saison 2026-2027

Rudolf-Oetker-Halle Bielefeld

Hayato Sumino „Cateen“ Klavier

Canadian Brass

Weihnachten mit Daniel Hope

Brad Mehldau Klavier

Grandbrothers

u.v.m.

Das vollständige Programm wird im April bekanntgegeben.
Jetzt das Vorschauheft vorbestellen!

bielefeld@schoneberg.de

Programm

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Konzert a-Moll für Violine, Violoncello und Orchester op. 102

Allegro

Andante

Vivace non troppo

*** Pause ***

Anton Bruckner (1824 – 1896)

Sinfonie Nr. 4 Es-Dur "Romantische"

Bewegt, nicht zu schnell

Andante quasi Allegretto ·

Scherzo. Bewegt – Trio. Nicht zu schnell, keinesfalls schleppend

Finale. Bewegt, doch nicht zu schnell



WDR Sinfonieorchester

Das WDR Sinfonieorchester zählt zu den führenden Orchestern in Deutschland. Regionale Präsenz und nationale wie internationale Reputation zeichnen das Ensemble aus. Seine Auftritte erstrecken sich über Konzert-Reihen in der Kölner Philharmonie und Partnerschaften mit den großen Konzerthäusern und Festivals der Region bis zu regelmäßigen Einladungen nach München, Salzburg, Wien, Hamburg, zum Schleswig-Holstein Musik Festival oder Kissinger Sommer. In den letzten Jahren unternahm das WDR Sinfonieorchester zahlreiche Tourneen durch Asien und Europa und war unter anderem bei den BBC Proms, dem George Enescu Festival in Bukarest und in den großen Musikzentren Chinas zu erleben.

Ab der Spielzeit 26/27 übernimmt die französische Dirigentin Marie Jacquot die Leitung des WDR Sinfonieorchesters. Damit reiht sie sich in eine lange Tradition bedeutender Chefdirigenten des WDR Sinfonieorchesters ein, unter ihnen Christoph von Dohnányi.

Regelmäßige CD-Produktionen ergänzen das Spektrum des Orchesters. Die Aufführung zeitgenössischer Musik liegt ihm besonders am Herzen. Seit den 1950er Jahren schreibt das Ensemble mit rund 750 Uraufführungen Musikgeschichte.

Das WDR Sinfonieorchester möchte möglichst vielen Menschen den Zugang zur klassischen Musik ermöglichen. Die Konzerte sind in den klassischen Medien wie Radio und Fernsehen sowie digital über Livestreams und On-demand in der ARD Mediathek und auf dem gemeinsamen YouTube-Channel "ARD Klassik" verfügbar und erzielen jährlich über 30 Millionen Abrufe. Darüber hinaus engagiert sich das Orchester in zahlreichen Education-Projekten, etwa dem "Konzert mit der Maus" sowie innovativen Formaten außerhalb des traditionellen Konzertbetriebs.



Andris Poga

Dirigent

Andris Poga ist Chefdirigent des Stavanger Symphony Orchestra. Von 2013 bis 2021 war er Musikdirektor des Lettischen Nationalen Symphonieorchesters und arbeitet weiterhin als künstlerischer Berater mit dem LNSO zusammen.

Zu den Höhepunkten der letzten Jahre zählen Konzerte mit führenden Orchestern aus den USA, Deutschland, Frankreich, Italien, Japan und Skandinavien.

Die Saison 2025/26 umfasst die Abonnementkonzertreihen mit dem SSO und dem LNSO, die Rückkehr zum WDR Sinfonieorchester einschließlich einer Tournee nach Südkorea, zum NDR Elbphilharmonie Orchester, zum NHK Symphony Orchestra, zum Royal Liverpool Philharmonic, zum Bergen Philharmonic und zum Mozarteum Orchestra Salzburg sowie Debüts bei weiteren namhaften Orchestern.

Im Jahr 2010 gewann Andris Poga den ersten Preis beim Internationalen Dirigentenwettbewerb Evgeny Svetlanov, wodurch er international bekannt wurde. Er wurde Assistent von Paavo Järvi beim Orchestre de Paris und war außerdem als stellvertretender Dirigent beim Boston Symphony Orchestra tätig.

Andris ist Absolvent der Dirigentenabteilung der Lettischen Musikakademie Jāzeps Vītols. Er studierte Philosophie an der Universität Lettlands und Dirigieren an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.



Sarang Seohyun Kim

Violine

Die südkoreanische Geigerin Sarang Seohyun Kim wurde als aufstrebender Stern der internationalen Bühne bekannt, als sie 2023 im Alter von nur 14 Jahren als bislang jüngste Gewinnerin den Tibor Varga International Competition für sich entschied. Zuvor hatte sie bereits den 1. Preis beim Ysaÿe International Music Competition (2021) sowie beim Cooper International Competition (2022) gewonnen – ebenfalls als jüngste Preisträgerin in der Geschichte dieses Wettbewerbs.

Geboren im Jahr 2008, erregte Sarang große Aufmerksamkeit mit ihrer außergewöhnlichen Interpretation des Sibelius-Konzerts beim Neujahrskonzert des Seoul Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Jaap van Zweden im Jahr 2025. Weitere Auftritte mit Orchestern fanden vor allem im Baltikum sowie in Korea statt. Im Jahr 2026 wird sie mit dem WDR Sinfonieorchester auf Tournee in Deutschland und Korea gehen.

Sarang ist auch in der Rezital- und Kammermusikszene sehr aktiv. Ihre Rezitalauftritte umfassen Debüts bei verschiedenen internationalen Musik Festivals wie dem Gstaad Menuhin Festival u.a.. In der Kammermusik musizierte sie bereits mit Gidon Kremer, Miklós Perényi und Lawrence Power bei der Reihe Chamber Music Connects the World sowie mit Julia Fischer in der Tonhalle Zürich.

Sie studierte bei Sunny Lee am Seoul Central Conservatory und wird von der DAEWON Cultural Foundation und der AJU Group unterstützt. Sie spielt auf einer G.B. Guadagnini-Geige von 1753, die ihr großzügig von der Tibor Varga Family zur Verfügung gestellt wird.

Seit Oktober 2025 studiert Seohyun Kim an der Kronberg Academy bei Mihaela Martin. Das Studium wird ermöglicht durch das Brahms-Patronat.



Daniel Müller-Schott Cello

Daniel Müller-Schott zählt zu den weltweit gefragtesten. Seit vielen Jahren begeistert er sein Publikum als ein Brückenbauer zwischen Musik, Literatur und bildender Kunst.

Höhepunkte in Daniel Müller-Schotts Saison 2025/26 sind Elgars Cellokonzert mit dem London Symphony Orchestra unter Antonio Pappano und der Kammermusikabend in der New Yorker Carnegie Hall „Maxim Vengerov and Friends“. Ausgedehnte Tourneen durch die USA, Asien, Australien und Neuseeland stehen im Kalender, u.a. mit dem WDR-Sinfonieorchester.

Die renommiertesten Orchester der Welt und Internationale Musikfestivals laden Daniel Müller-Schott regelmäßig ein. Bei seinen Kammermusikkonzerten arbeitet Daniel Müller-Schott u.a. zusammen mit Kit Armstrong, Renaud Capuçon, Julia Fischer, Janine Jansen, Sabine Meyer, Nils Mönkemeyer, Anne-Sophie Mutter und vielen anderen. Für das Projekt „Rhapsody in School“ engagiert sich Daniel Müller-Schott seit vielen Jahren und gibt regelmäßig weltweit Meisterkurse. In seiner über dreißigjährigen Karriere hat Daniel Müller-Schott eine beeindruckende Diskographie von über 30 Alben bei Deutsche Grammophon, Warner, Pentatone und ORFEO produziert, die mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet wurden.

Daniel Müller-Schott, studierte bei Walter Nothas, Heinrich Schiff und Steven Isserlis. Er wurde persönlich von Anne-Sophie Mutter gefördert und erhielt privaten Unterricht bei Mstislaw Rostropowitsch. Bereits im Alter von fünfzehn Jahren gewann Daniel Müller-Schott 1992 den Ersten Preis beim Internationalen Tschaikowsky Wettbewerb für junge Musiker in Moskau, was den Beginn seiner Solokarriere ebnete. Daniel Müller-Schott spielt das 'Ex Shapiro' Matteo Goffriller Cello, gefertigt in Venedig 1727.

Zu den Werken

Johannes Brahms

Konzert a-Moll für Violine, Violoncello und Orchester op. 102

Seit den 1850er Jahren verband Johannes Brahms und den Geiger Joseph Joachim eine enge künstlerische und persönliche Beziehung. Joachim war einer der bedeutendsten Violinisten seiner Zeit und ein Förderer von Brahms' Musik. Auch seine Ehefrau Amalie Joachim geb. Schneeweiß war als Sängerin eine wichtige Weggefährtin von Brahms und eine Protagonistin seiner Lieder. Als Joseph Joachim seine Frau einer Affäre mit dem Musikverleger Fritz Simrock beschuldigte, ergriff Brahms Partei für Amalie. Doch die Ehe der Joachims wurde 1884 geschieden – und die Freundschaft zwischen Johannes Brahms und Joseph Joachim erlitt einen Bruch.

Drei Jahre später komponierte Brahms sein ‚Doppelkonzert‘ für Violine, Violoncello und Orchester in a-Moll und widmete es Joseph Joachim. Es ging Brahms in dieser Komposition offensichtlich darum, den beiden Solopartien Raum für spielerischen Dialog zu schaffen. Das zeigt bereits der Beginn des Kopfsatzes, der zwar mit einem markanten Orchesterruf anhebt, dann aber sofort dem Cello und danach der Geige eine scheinbar improvisatorische Kadenz einräumt, bevor die eigentliche Orchesterexposition folgt. Mit dem Seitenthema, das sich schwelgerisch ausbreitet, spielt Brahms auf Joachims ‚Lebensmotiv‘ f-a-e („frei aber einsam“) an, jedoch in der Umkehrung a-e-f. Während die Soloinstrumente im ersten Satz streckenweise ein leidenschaftliches Streitgespräch zu führen scheinen, stimmen sie im folgenden Andante unisono ein liedhaftes Thema an, einer Frauen- und einer Männerstimme ähnlich, die gemeinsam eine Melodie singen. Nach diesem Prozess der Klärung weist der Finalsatz mit rhythmischem Elan in die Zukunft.

Clara Schumann schrieb: „Es ist dies Konzert gewissermaßen ein Versöhnungswerk – Joachim und Brahms haben sich seit Jahren zum erste Male wieder gesprochen.“ Am 18. Oktober 1887 wurde das Konzert mit Joseph Joachim und dem Cellisten Robert Hausmann unter Leitung des Komponisten in Köln uraufgeführt.

(Christian Lehmann)

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 4 Es-Dur „Die Romantische“

Sucht man auf dem imaginären Wimmelbild des Wiener Musiklebens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach dem eigenwilligsten Kauz, der durch das Raster der bürgerlichen Konventionen fällt, aber unbeirrt sein Ding macht, fährt der Zoom zielstrebig auf eine Großaufnahme zu – Anton Bruckner. Er war nicht sonderlich zugewandt oder nonchalant, vielmehr ein Monolith der Undurchdringlichkeit. Eines der am häufigsten bemühten Etiketten für seine neun Sinfonien lautet „erratisch“. Das Unumstößliche, das seine Musik ausstrahlt, scheint auch in seiner Persönlichkeit angelegt gewesen zu sein. Heute würde man sagen: ein Nerd, der sich seiner Unangepasstheit nicht einmal bewusst zu sein scheint.

Auch in seiner Arbeitsweise ging Bruckner zunächst strukturiert vor wie wenige andere. Bei seiner vierten Sinfonie schossen ihm nicht ungebündelt Ideen und Gedanken in den Kopf, sondern er arbeitete sich systematisch linear voran. Erster Satz: 2. Januar bis 26. März 1874; zweiter Satz: 10. April bis 10. Juni; Scherzo: 13. Juni bis 25. Juli; Finale: 30. Juli bis 22. November. Und selbst die Uhrzeit hielt Bruckner fest: „1/2 9 Uhr abends“. Soweit der äußere Anschein – ein vermeintliches Abhaken nach Plan. Doch hinter dem Versuch, sich mithilfe des strukturierten

Arbeitsverlaufs Halt zu verleihen, lauert der Selbstzweifel. Kaum ist das Werk fertig, schreibt Bruckner einem Freund: „Kein Mensch hilft mir“, und: „Was soll ich thun?“. Dieses Spannungsfeld begleitete ihn seine gesamte Laufbahn. Verstärkt durch das Kopfschütteln, mit dem das Publikum anfangs auf seine Sinfonien reagierte, mühte sich Bruckner nahezu unaufhörlich um die Idealform jeder Sinfonie. Und so bestimmten die unentwegten Prozesse der Umarbeitung, des Feilens und des Ringens Bruckners Selbstverständnis als Komponist. Doch was ist die äußere Form gemessen am Fantasie Reich tum, mit denen er Klänge zu imaginieren versteht: das Herüberwehen aus unergründlichen Welten am Anfang, das Träumerische des Andante, die sich auf t ürmenden Steigerungswellen im Scherzo und das Münden des Finales in allumfassenden Jubel.

(Otto Hagedorn)



Bild- und Tonaufnahmen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Bitte denken Sie daran, Ihr Mobiltelefon während des Konzertes auszuschalten.

Impressum

Konzertbüro Schoneberg GmbH - www.schoneberg.de
Rudolf-von-Langen-Str. 42, 48147 Münster

Redaktion und Texte:
Gerlind Korschildgen, Christian Lehmann und Otto Hagedorn
Titelfoto: WDR Peter Adamik

Bleiben Sie auf dem Laufenden und folgen Sie uns auf
Facebook: [kbschonebergklassik](https://www.facebook.com/kbschonebergklassik) und
Instagram: [schoneberg_klassik](https://www.instagram.com/schoneberg_klassik)



Konzerthausorchester Berlin

Joana Mallwitz

Leitung

Alice Sara Ott

Klavier

**25.05.26
Bielefeld**

Rudolf-Oetker-Halle

Tickets & Infos: www.schoneberg.de

Foto: Simon Pauly



**TRANSACOUSTIC™
& SILENT PIANO™**
IM EINKLANG MIT DEM MODERNEN LEBEN



TransAcoustic™
SILENT *Piano™*

Ob laut oder leise, klassisch oder digital – Yamaha Silent & TransAcoustic™ Pianos eröffnen völlig neue Wege des Klavierspiels. Spielen Sie akustisch oder lautlos über Kopfhörer, streamen Sie Musik per Bluetooth direkt auf Ihr Klavier und entdecken Sie eine Vielzahl digitaler Features, die das Üben und Musizieren inspirierender denn je machen – ganz intuitiv.

Mit integrierten Aufnahmefunktionen, App-Steuerung und Klangvielfalt auf Knopfdruck wird aus jedem Spielmoment ein persönliches Musikerlebnis. Ob Anfänger oder Profi – diese Technologie passt sich Ihrem Alltag und Ihrem Spielstil perfekt an. Genießen Sie echtes Spielgefühl mit modernster Technik – für grenzenlose Kreativität, zu jeder Zeit.

Jetzt erleben bei Ihrem Yamaha Fachhändler.